

Anfrage

XXIV. GP.-NR

11201 /J

28. März 2012

der Abgeordneten Andrea Gessl-Ranftl,
Kolleginnen und Kollegen

An den Bundesminister für europäische Angelegenheiten betreffend Schiefergasbohrungen in Polen.

Einen Bericht im „Spiegel“ zu Folge lagern enorme, vermutlich die größten Schiefergasvorkommen Europas, in Polens Tongestein. Derzeit wurden bereits 110 Konzessionen für Probebohrungen in Polen vergeben. Die Unabhängigkeit von anderen Gasimporteuren bzw. selbst als Gasexporteur zu fungieren, lässt die polnische Regierung die Problematik des Abbaues von Schiefergas vergessen. Mit der derzeitigen Abbautechnik ist der Wasserverbrauch extrem hoch. Das entstehende Abwasser beinhaltet gesundheitsschädliche Chemikalien und kann Grund- und Trinkwasser verunreinigen. Stürzen die zurückbleibenden Hohlräume ein, kann es sogar zu lokalen Erdbeben kommen. Schließlich werden klimaschädliche Treibhausgase wie Methan und CO₂ freigesetzt. Das leicht entflammbare Methan hat in den USA bereits für Explosionen in Wohnhäusern gesorgt.

Konzessionen für Probebohrungen wurden auch schon in verschiedenen anderen europäischen Ländern wie Deutschland, den Niederlanden, Schweden, England und Österreich vergeben.

Aufgrund dieser Problematik ergibt sich für die Unterfertigten folgende

Anfrage:

1. Wird die EU eine EU-weite Regelung für den Schiefergasabbau beschließen?

2. Gibt es auf EU-Ebene neuere Forschungen eine alternative Abbautechnik betreffend?
3. Die OMV hat noch keine Projektanträge gestellt, da diese auf die Ergebnisse des Umweltbundesamtes und TÜV Austria warten. Werden diese Studien Auswirkungen auf die Verhaltensweise im Europaparlament haben?
4. Wird Österreich wieder als einziger Staat eine Vorreiterrolle wie bei den Atomkraftwerken spielen?
5. Gibt es eine Möglichkeit, anderen europäischen Ländern den Abbau von Schiefergas mit der jetzigen umweltbelastenden Methode zu verbieten?

V. Spitz-Rupke
B. L. H. J. ^{Julian} ^{Koch}
J. ^{Josef} ^{Waller}